

Anzeigenpreise: Die 7gespaltene mm-Zeile 20 Pf., die 4gespaltene Reklame-mm-Zeile im Text 40 Pf. — Reklamationen nur bis 8 Tage nach Erscheinen zulässig. — Belegexemplare nur auf Verlangen gegen Portiersatz. — Für Fehler durch undeutliches Manuskript keine Haftung. — Bei Einziehung durch Gericht od. i. Konkursverfahr. fällt der berechn. Rabatt fort.

Bezugspreis Mark 1.— monatlich. — Anzeigenannahme: Berlin SW 48, Friedrichstr. 16, neben der Gärtnermarkthalle. — Die Schleuderanzeigen sind von der Veröffentlichung ausgeschlossen. — Der Auftraggeber gibt durch die Aufgabe des Inserats sein Einverständnis ab: Preise unter der Schleuderpreisgrenze der Verbände wegzulassen. — Erfüllungsort Berlin-Mitte.

Die Gartenbauwirtschaft

Der Berufsständische Wirtschaftszweig des deutschen Gartenbauvereins
 einschließlich des pflanzlichen Obst- und Gemüsebaus

HERAUSGEBER: REICHSVERBAND DES DEUTSCHEN GARTENBAUES E.V. BERLIN NW. 40 · VERLAG: GÄRTNERISCHE VERLAGS-GESellschaft M.B.H. BERLIN SW. 48

Nr. 102 | 42. Jahrgang der Verbandszeitung. | Berlin, Freitag, den 23. Dezember 1927 | Erscheint Dienstags u. Freitags | Jahrg. 1927

Aus dem Inhalt: Tapfere Weihnacht. — Gemeinsame Absatzwerbung. — Die Lehrlingsausbildung des Landschaftsgärtners. — Meinungsaustausch. — Aus den Landesverbänden und Bezirksgruppen. — Marktüberschau.

Gemeinsame Absatzwerbung.

Von Otto Haug in Stuttgart.

Die vor einigen Jahren an vielen Orten ins Leben gerufenen gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften von Blumengeschäftsinhabern und Gärtnern haben leider die in sie gesetzten Erwartungen in den wenigsten Fällen erfüllt und haben infolgedessen mit wenigen Ausnahmen ganz aufgehört zu bestehen. Die Gründe für den Verfall dieser Einrichtung sind mannigfacher Art und sollen heute nicht näher untersucht werden. Dagegen soll mit allem Nachdruck gesagt werden, daß zwei Berufe, die so nahe verwandt und sozial gemeinsame Interessen haben, mit Notwendigkeit eine Ausgleichsstelle haben müssen, soll nicht durch Nichtbeachtung oder Nichtbehandlung wichtiger Fragen beiden Berufsgruppen empfindlicher Schaden entstehen.

Aus dem großen Aufgabenkreis dieser Arbeitsgemeinschaften soll heute nur die gemeinsame Absatzwerbung herausgegriffen werden, sie allein schon zwingt zur Schaffung solcher Stellen, welcher die Aufgabe zufällt, über die geeignete örtliche Reklame zu beraten und für die Bereitstellung der notwendigen Mittel zu sorgen. Genau wie Industrie, Handel und Gewerbe auf die heutige Anpreisung ihrer Waren nicht verzichten können, so müssen auch wir das kaufende Publikum immer wieder auf unsere Erzeugnisse und ihre Verwendung aufmerksam machen. Für gewisse Tage, Weihnachten, Ostern, Muttertag, Allerheiligen, Totensonntag und bei ähnlichen Gelegenheiten ist durch geeignete Plakate, Anzeigen, Verteilen von Flugblättern usw. eine besondere Werbetätigkeit zu entfalten. Die Beschaffung von Plakaten, Flugblättern und ähnliches ist aber für die einzelnen Ausfühler mit zu hohen Kosten verknüpft, weil nur bei einer hohen Auflage eine billige Anschaffung des Werbematerials möglich ist. Es wäre daher Sache der Spitzenverbände, die Beschaffung der Werbemittel für alle Landesverbände und für die einzelnen Mitglieder in die Wege zu leiten. Voraussetzung für die Durchführung dieser Maßnahme ist aber, daß den Verbänden durch erhebliche Vorausbestellungen eine Garantie für die Abnahme gegeben wird.

Anzustreben wäre die Herstellung eines allgemeinen Plakats für Blumenwerbung. Für Ostern und die übrigen Festtage ein Flugblatt, ähnlich wie das ganz ausgezeichnete Blatt, das der Reichsverband im letzten Frühjahr für die Fenster- und Balkonbepflanzung herausbrachte.

Die Ausführung dieser wenigen und durchaus nicht vollständigen Aufgaben zeigt deutlich, wie notwendig überall die Schaffung von gemeinsamen Arbeitsgemeinschaften ist, denn eine großzügige Absatzwerbung für unsere Erzeugnisse kann nur durch die intensivste örtliche Kleinarbeit solcher überall zu gründenden Werbeauschüsse erfolgreich durchgeführt werden.

Etwasige Anfragen über die Arbeiten und Ziele des in Stuttgart bereits bestehenden gemeinsamen Werbeauschusses werden durch die Geschäftsstelle unseres Landesverbandes Stuttgart, Heustiegstr. 42, gerne beantwortet.

Die vorstehenden Ausführungen des Geschäftsführers des Landesverbandes Württemberg berühren ein Arbeitsgebiet der freien gärtnerischen Berufszureitung, das nicht nur geeignet ist, dem einzelnen Mitglied erheblichen Nutzen zu bringen, sondern dessen restlose Durchführung eine zwingende Notwendigkeit ist, wenn nicht die Erzeugnisse des Blumen- und Pflanzengüters von der großzügigen Reklame für die Erzeugnisse aller übrigen Erzeugerguppen vollkommen verdeckt werden sollen. Mittel und Wege zur Gemeinschaftswerbung sind an dieser Stelle wiederholt behandelt worden, erfolgreiche Anwendung aber hat die Reklame erst an wenigen Orten gefunden. Es gilt, die Versammlungen der Wintermonate zu benutzen, um gerade die Möglichkeiten der Gemeinschaftswerbung aufs Sorgfältigste zu prüfen. Die Schriftleitung.



Tapfere Weihnacht.

Von Pfarrer Dr. Luther in Charlottenburg.

Stille, schwere Weihnacht feiert das deutsche Volk. Nicht einmal mehr die Kinder, die sonst mit der Selbstverständlichkeit jungen Empfindens zu jubeln verstanden, sehen heute mit strahlendem Blick in den grünen Tannenbaum, nicht einmal mehr, sie versinken traumverloren und selbstvergessen in die Herrlichkeit der Weihnacht. Wer an die deutsche Weihnacht von einst denkt, mit der tiefen Schönheit, der alles überflutenden Lebenswärme, mit ihrer trauten Heimlichkeit, die sie um Häuser und Herzen spannt wie ein stimmendes Goldnetz — dem bricht fast das Herz, ob all des Kinderleids, das nun im deutschen Land umgeht, dem bebzt die Seele im Jern über die, die unsern Kindern ihr köstliches Paradies zerstört haben. Und von da aus schauen wir düsteren Blicks in die schwere Weihnacht: Frohes Behagen fehlt und die lachende Freude, die zu schenken vermag, viel Häuser sind kalt und glanzlos, in ihnen friert Leib und Seele.

Die da draußen, die uns so viel zerstört, sie ahnen nicht, welche Bitterkeit heute wieder in uns aufsteigt, weil sie das Herz unseres Lebens, unsere deutsche Weihnacht zerbrechen. — Doch konnten sie uns wirklich nehmen, was unser ist, unser im tiefsten Leben und Sein unseres Volkes? Mag unsre Weihnacht nicht mehr das äußere Festgewand in alter Vollkommenheit tragen — wer hindert uns, zu seinen heiligen Quellen zu gehen, wer hindert uns, seine alte Frucht auszu schöpfen für alle Unruhe und Not unsrer Zeit? Es ist mir so, als würden von Jahr zu Jahr mehr derer, die ihn die Kruppe schmiden, der zu Weihnachten kam, die wieder heim wollen in das Land seines Friedens und seiner Klarheit. Die tüchtigen Jünger des Materialismus haben mit ihrer schalen Weisheit kein Glück mehr. Wir wissen, was wir wollen: Nicht nur die äußere Valuta stabilisieren, auch die innere Valuta stark und unerschütterlich machen, daß sie neue Tage der Stärke schafft. Wenn das alte schöne Lied von Weihnacht singt: Das ewige Licht geht da herein, gibt der Welt ein neues Schein — was will's uns heute anderes in die Seele singen als den Glauben, daß die entscheidenden Jünger des Meisters, die in der Gut seiner Seele lieben und schaffen, die wie er, himmelführende Idealführer sind, doch immer wieder die Weltenerneuerer sind, unter deren Führen zuletzt die Blumen prägen, die die Weltland wandeln in fruchtbareres Feld, die in das dunkelste Haus Sonnengäuber bringen.

Ob das nur Traum ist, den häßlichste Wirklichkeit verhöhnt? Nun, ich weiß doch, daß einst das Christentum still und heimlich kam, daß es die leise Flamme war, die im Winkel blühte, daß seine Freunde aber mit der Unverdorrenheit ihres Glaubens Schritt für Schritt die Welt eroberten. Und da sollte ich müde, trübselige Weihnacht begehren? Nein, mit dem, der vom letzten Kind in Mariens Schoß zum ehernen Mann ward, dem die Not nicht hemmte, den auch Todesgraben nicht fürredete, mit dem will ich dem Hunger und Jammer, der Torheit und der Erbarmlichkeit unsrer Tage entgegengehen. Ich habe es mir längst abgewöhnt, den Meister zu sehen, als einen Mann in weichen Kleidern mit verschleiertem Blick und leiser Melancholie in den Augen — ich sehe ihn wie den Heliand, als den hochgemuten König, der Thing hält mit seinen Mannen, der hochgeredt am Bug des Schiffes steht über das Meer fährt. Ich sehe ihn als den Mann, der Feuer unter den Füßen hat, dem die Hornader schwillt, wenn er das Gelichter ringsum sieht, der mit starker Faust das Dasein meistert und dessen Seele doch zugleich der wonnigsten Güte voll ist. Ob wir diesen Christus nicht brauchen in unserm Volk. Er paßt freilich nicht zu den Gleichmachern, den Allesbeglückern, zu den lastlosen Gesellen, die den frischen Sturmhauch des Lebens fürchten, die des Lebens Tiefen überhaut nicht ahnen. Aber wir, die wir uns immer flüchten in seine reine Nähe, die wir das stolze Glück seiner Freundschaft kennen, wir grüßen ihn zu Weihnacht, daß er uns und unser Volk heilige.

Unser Weg bleibt auch dann noch dunkel und schwer, aber uns leuchtet inneres Licht, das kein Dunkel zerwehen kann. Gemeinden unter dem Kreuz waren stets voll Klarheit und heimlicher Stärke — unser deutsches Land, das furchtbarstes Kreuz tragen muß, darf wieder finden, was einst sein Bestes war. Können wir auch unsrer Kinder Hände nicht mehr füllen wie einst, mag in bangem Weh unser Herz zur Weihnacht schlagen, wir dürfen doch, wie einst, unsern Kindern das Beste geben: Leben aus Gott, das erblickend über die toten Gefilde der Zeit rauscht, das immer wieder Frühling zaubert, wenn auch die Nacht noch so düster ist.

Last uns als Tapfere, deren Sterne hell leuchten im Dunkel, Weihnachten feiern.



Die Lehrlingsausbildung des Landschaftsgärtners.

Von C. Nimmann in Berlin-Steglitz.

Es ist schon wiederholt die Frage aufgeworfen worden, ob dem angehenden Landschaftsgärtner eine solche Lehre gegeben werden solle, die in direktem Zusammenhang mit seinem Spezialberufe steht, d. h. also, ob er bei einem Gärtnern ausübenden Gartenarchitekten oder Landschaftsgärtner seine Lehrzeit beginnen und beenden solle. Manches könnte für diese Form der Ausbildung sprechen. Der angehende Landschaftsgärtner wird sofort in die Aufgaben und Gebräuche dieses Spezialberufes eingeführt und braucht sich nicht erst als Gehilfe in diese „einzuarbeiten“, wie dies bisher sehr oft geschieht.

Diese Erwägungen fallen aber in sich zusammen, wenn man bedenkt, daß jeder praktische Gärtner, ob er nun in einer Gemüse- oder Topfpflanzengärtnerei, ob er in einer Baumschule oder in Staudenkulturen seine Lehrzeit durchgemacht hat, die wichtigsten Arbeiten, die in der Landschaftsgärtnerei vorkommen, ebenfalls in jenen Betrieben gründlich kennen lernen kann, nämlich umgraben, rigolen, holländern, Erde verlarren, Düng unterbringen, Flächen sauber abharken, gießen, spritzen, pflanzen usw.

Allerdings werden ihm die praktischen Kenntnisse der Wegeanlage, des Ausjäens von Grasflächen, dessen Einhalten und Festtreten, Wasseranlagen, Kanteneinrichtungen usw. in den oben genannten Betrieben kaum oder gar nicht vermittelt werden. Dagegen wird er weit mehr mit dem Wesen der Einzelstaude, deren Bedürfnisse und Kultur, vertraut gemacht und lernt die Bedeutung der Wurzelbehandlung der Pflanze dort viel genauer bis in die Einzelheiten kennen, als in einem rein landschaftsgärtnerischen Lehrbetriebe.

Hat er sich aber in den oben genannten Betrieben vorbereitet, hat er Spaten, Harke, Karre, Rechen und Pick kennen und mit ihnen umgehen gelernt, dann wird es ihm nicht schwer fallen, damit auch im landschaftsgärtnerischen Betriebe umzugehen. Außerdem hat er aber wesentliche andere Kenntnisse erworben, die ihm auch für den landschaftsgärtnerischen Spezialberuf von unschätzbarem Wert, ja von unbedingter Notwendigkeit sind, weil auch sie dort ständig beim Pflanzen usw. vorkommen, aber niemals so gründlich erlangt werden können wie da, wo sie zum eigentlichen Betriebe gehören.

Man mache sich klar, daß der ausgebildete Landschaftsgärtner niemals als junger Gehilfe selbständig arbeiten wird, daß er vielmehr stets von dem Anlageleiter in den Arbeiten unterwiesen wird oder daß er sie zum mindesten angewiesen bekommt. Kann er aber mit den berufsmäßigen Handwerkszeugen umgehen, dann wird er infolgedessen dort ebenso betrieblige Arbeit leisten, als wenn er seine Lehrzeit dortselbst verbracht hätte. Er wird aber bei den Pflanzarbeiten viel selbständiger vorgehen, wenn er das Wissen und die Gewandlung der Pflanzen vorher genauer kennen gelernt hat. Weiter ist zu beachten, daß nur wenige Gärtner ihr Leben lang Landschaftsgärtner bleiben. Sehr wenige, falls sie nicht in der Lage sind, eine gute Fachschule zu besuchen, werden Meister und selbständig. Manche, die es doch versuchen, bleiben sogenannte Frühjahrsmeister, oder sie erkennen bald, daß sie den Aufgaben, die ihnen in ihrer Selbständigkeit gestellt werden, nicht gewachsen sind. Eine beschränkte Anzahl arbeitet sich zum Obergärtner, Vorarbeiter (Polier) empor. Die meisten aber wandern wieder ab in andere Spezialberufe oder suchen als Privatgärtner eine Existenz und die Möglichkeit, eine Familie zu gründen, namentlich dann, wenn sie älter geworden sind und das Bedürfnis nach Selbstständigkeit haben. Solche „Wanderer“ aber müssen unbedingt andere Kenntnisse haben als nur solche, die in der Landschaftsgärtnerei üblich sind. Sie müssen Mistbeetkulturen, Gewächshauspflanzen, Dekorationskulturen kennen, um als Privatgärtner ihren Mann stehen zu können.

Aus diesem Grunde sollte man alle jungen Leute, die etwa glauben, ihre Lehre am besten in einem rein landschaftsgärtnerischen Betriebe abwickeln zu können, über die Folgen

TRIUMPH
 Lüftungs-
 Schiebefenster
 für Gewächshäuser
 praktisch, dauerhaft, preiswert,
 aus verzinktem Eisenblech in
 jeder Breite. Prospekt kostenlos.
 Arno Soy, Metallwarenfabrik, Bad Harzburg.

Betten Schaefer Berlin C
 Abteilung I: Bettfedernfabrik, Stadtbahnhof Börso
 Bettfedern, Daunenn, fertige Betten, Bettwäsche,
 Bettwäsche, Mandarinen-Daunen, 3-4 Pfd. zum
 Deckbett, Pfd. 750 M.
 Abteilung II: Metallbetstellen, Polstermatratzen.
 Abteilung III: Daunenn- u. Steppdeckenfabrik.
 Kataloge kostenfrei.